

## **Verabschiedungsappell des Führungsunterstützungsbataillons 381 in der Kurmark-Kaserne Storkow am 26. Februar 2010**

Sehr geehrter Generalmajor Gebbert, sehr geehrter Oberst Krätzig, sehr geehrter Oberstleutnant Illner, sehr geehrte Bürgermeisterin Gericke, liebe Soldatinnen und Soldaten, liebe Familien,

ich bin Ihrer Einladung gerne nachgekommen, und es erfüllt mich mit Stolz, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Sie sind mit Ihrer Abkommandierung nach Afghanistan an einem Einsatz beteiligt, der seinen Ursprung in den grauenvollen Anschlägen des 11. September 2001 hat. Damals hat sich die internationale Staatengemeinschaft geschworen, den organisierten, mörderischen Terrorismus zu bekämpfen. Unser Ziel ist es, das friedliche Zusammenleben in unserer westlichen Wertegemeinschaft zu bewahren.

Mitunter halten wir Deutsche unsere Sicherheit für eine Selbstverständlichkeit. Dabei muss sie verteidigt werden. Und wenn Worte nicht mehr reichen, müssen wir uns als Teil der Allianz auch militärisch einsetzen. Es gibt keine Alternative. Deutschland kann es sich nicht leisten, eine Sonderrolle einzunehmen – schließlich können wir uns auch auf den Schutz unserer Partner verlassen. Der Isaf-Einsatz ist kein Selbstzweck, sondern ein Beitrag zum Frieden in der Welt. Übrigens sieht das afghanisches Volk in der Isaf-Truppe Ihren Beschützer. Vergessen wir nicht, dass die Afghanen seit Jahrzehnten unter Terror und Gewalt leiden und sich nach einem menschenwürdigen Leben sehnen. Zum Einsatz in Afghanistan gehört deshalb auch der humanitäre Aufbau. Die Afghanen sollen ja ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Nur: Der humanitäre Aufbau kann nur gelingen, wenn wir ein Höchstmaß an Sicherheit schaffen.

Heute Morgen haben wir Parlamentarier im Deutschen Bundestag das geänderte Mandat beschlossen. Ich versichere Ihnen: Wir stehen hinter Ihnen und Ihrem Auftrag – die Bundesregierung und selbstverständlich auch ich als Mitglied im Verteidigungsausschuss. Natürlich geht es auf der politischen Bühne mitunter etwas unverständlich zu, da geht es auch um

die Eitelkeiten Einzelner, um kleine Sticheleien gegen den politischen Gegner – ich weiß das wohl.

Aber lassen Sie sich bitte nicht täuschen: Die Mehrheit der Bundestagsabgeordneten weiß, dass Sie am Hindukusch Gesundheit und Leben riskieren, damit wir hier sicher leben. Ich nutze jede Gelegenheit, um den Bürgern im Land zu erklären, warum dieser Einsatz nötig ist. Denn Sie haben ein Recht auf Anerkennung, Rückhalt und Rechtssicherheit.

Sie gehen nicht in ein Abenteuer. Sie können sich auf eine sehr gute Ausrüstung und eine Infrastruktur verlassen. Zudem bin ich überzeugt, dass Sie hier in Storkow gut auf Ihren Einsatz vorbereitet worden sind. Das bedeutet nicht, dass nicht immer noch etwas verbesserungswürdig wäre. Selbst der beste Wille der Politik kann das Risiko nur verringern, aber nicht vollkommen ausschließen. Allein die Aufstockung unserer Truppenstärke ist aber ein Zeichen: Die Politik weiß sehr wohl, dass jeder Soldat mehr vor Ort dem Kameraden, der schon da ist, bei seiner Auftragsbefüllung größeren Schutz bietet.

Und nun wende ich mich an die Partner, an die Mütter und Väter. Nutzen Sie nicht nur die wertvollen Familienbetreuungszentren der Bundeswehr, sprechen Sie auch mit Freunden und Nachbarn, dem Bürgermeister und Bekannten, und – ja! – zeigen Sie Ihren Stolz!

Erlauben Sie mir noch ein paar sehr persönliche Worte. Wir alle wissen um die schwierige Sicherheitslage in Afghanistan. Ich selbst bin zwei mal vor Ort gewesen. Nicht zuletzt eine Woche über Weihnachten in Mazar-e-Sharif, Kunduz und Kabul. Ich verstehe, dass sich Ihre Familie und Freunde heute mit einem mulmigen Gefühl von Ihnen verabschieden werden. Wäre es anders, hielte ich es für sehr seltsam. Es kommen ja nicht nur Hitze und Staub auf Sie zu, sondern eine körperliche und mentale Belastung, Bedrohungslagen wie nie zuvor.

Allerdings: Sie ziehen nicht in eine Welt voller Finsternis. Auch wenn das jemand, der diesen Einsatz nur aus den Medien kennt, kaum glauben mag: Sie werden in Afghanistan auch unbeschwerte Stunden und freudige Ereignisse erleben. Ich zum Beispiel war sehr beeindruckt vom Humor

Ihrer Kameraden. Unvergesslich ist mir der Heiligabend im vergangenen Jahr. In gemeinsamer Runde erzählte man mir, dass im Camp Haustiere gehalten werden. Haustiere? Ja, Schildkröten – „die passen so gut zu uns, sie sind ja schließlich auch gepanzert“. Allerdings wären sie im Gefechtsfall klar im Vorteil – „die können ihre Köpfe einziehen“. Glauben Sie mir, ich war nicht ganz sicher, ob man darüber lachen darf. Ich meine aber: So etwas zeigt, dass die Soldaten den Bezug zum Leben nicht verloren haben. Jeder Augenblick ist Lebenszeit.

Und noch eine beruhigende Botschaft – speziell für die Mütter und Frauen: Ihre Söhne, Männer und Partner müssen nicht jeden Tag an der Gulaschkanone Schlange stehen, um sich die tägliche Ration Erbseneintopf abzuholen. Sie werden vor Ort wirklich toll gepflegt... aber in allen Ehren: Es gibt nichts Besseres, als Futtern wie bei Muttern.

Aber Sie werden eine weitere Erfahrung fürs Leben machen, dass Kameradschaft keine Phrase ist. Sie werden sich fast blind verstehen und sich nicht verstellen müssen, wie es im zivilen Leben manchmal Normalität ist. Es wird vielleicht auch Augenblicke geben, wo Sie sich nicht mehr so stark fühlen, wo Sie emotional gefordert werden – aber: Sie sind nicht allein! Ihre Familien werden sich wundern, warum Sie mehr aus der Heimat erfahren wollen, als dass Sie vom Einsatz berichten. Auch das ist normal. Sie werden zurückkehren und sich verändert haben. Sie werden reifer und gestärkter heimkehren, vielleicht aber auch verunsichert, weil Erlebtes nicht einfach verdrängt werden kann.

Schämen Sie sich nicht dafür! Wir sind keine Maschinen, sondern Menschen. Und die Bundeswehr ist für Sie da. Sie ist Ihre Heimat. Sie werden nun für vier Monate im Ausland sein, Sie sind darauf sehr gut vorbereitet und hoch motiviert. Unser Land braucht Frauen und Männer wie Sie, die sich für unsere gemeinsamen Ziele einsetzen. Ich habe großen Respekt vor dem, was Sie in Afghanistan leisten werden. Ich wünsche Ihnen aus tiefstem Herzen Erfolg, dass Sie unversehrt zurückkehren und Gottes Segen!

Mögen Ihre Lieben jede und jeden nach Ihrem Einsatz wieder in den Arm nehmen können!